

Dax-Geflüster

Nicht V oder W, sondern K

Von Arne Gottschalck

Welcher wird der prägende Buchstabe der kommenden Wochen sein? Das V oder doch das W - als Muster einer wirtschaftlichen Erholung? Nein, K ist die entscheidende Letter. Denn die Kanzlerwahl steht bevor. Und die ist für die Börse bedeutsamer als die meisten denken.

Hamburg - Noch drei Wochen sind es bis zur Wahl. Politologen und Wahlforscher wärmen sich bereits auf und hoffen auf ein spannendes Rennen. Und Aktionäre? Sie winken ab. Politische Börsen haben kurze Beine, sagen sie und wenden sich wieder ihren Kennzahlen, ihren Charts zu. Ein Fehler. Denn die Politik ist wichtiger für die Börse, als viele meinen.



Die K-Frage: Wer gewinnt die Wahl - und was heißt das für die Börse
© Getty Images

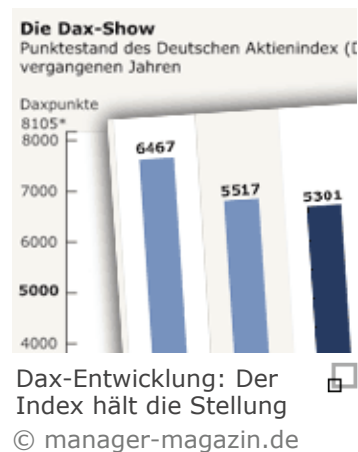
Haben politische Börsen kurze Beine? Grundsätzlich sicherlich. Aber eben nur grundsätzlich, heißt es aus der Wissenschaft. Michael Bechtel vom "Center for Comparative and International Studies" der ETH Zürich beobachtet das Thema seit Jahren.

"Der Dax unterliegt unterschiedlichen politischen Einflüssen", sagt er. "Bemerkenswert ist, dass vor allem die Volatilität steigt, wenn die Erwartungen für den Ausgang einer Wahl sich ändern. Die Dax-Renditen selbst scheinen weniger betroffen."

Er spricht von Antizipationseffekten, die mit einer Wahl einhergehen - der Markt, der eben bestimmte politische Konstellationen vorwegnehme. "Früher war so etwas einfacher zu beurteilen, da gab es das konservative Lager, gebildet von CDU und FDP und eben das linke Lager mit SPD und Grünen. SPD und CDU dominierten dabei das Parteiensystem." Drohten die Linken an die Macht zu kommen, stiegen die Volatilitäten regelmäßig an, sagt Bechtel, anders als bei der Vision einer konservativen Regierung.

Doch diese Links-Rechts-Unterscheidung ist nicht mehr so einfach, wie die jüngsten Landtagswahlen gezeigt haben. "Da sind über kurz oder lang auch bundespolitisch ganz neue Konstellationen denkbar." Wie sich diese neuen Koalitionsoptionen und die damit verbundenen Unsicherheiten auf die Börse auswirken, sei allerdings wissenschaftlich noch nicht erforscht.

Aber auch Branchentitel reagieren. "Bestimmte Werte profitieren eher von einer wahrscheinlicher werdenden, konservativen Regierung, zum Beispiel Rüstungsunternehmen. Hier nimmt die Rendite zu, wenn eine konservative Regierung wahrscheinlicher wird. Bei einer Regierung aus dem linken Lager sind es eher Unternehmen aus dem Sektor erneuerbare Energien", so Bechtel. Dabei gebe es jedoch durchaus auch Sektoren, die nicht auf sich ändernde parteipolitische Regierungsprofile reagieren. Auch hier müsse die Forschung erst noch untersuchen, wie sich die neuen Koalitionsoptionen auf Branchentitel auswirken.



Die Bundestagswahlen in Deutschland am 27. September könnten diesmal einen größeren Einfluss haben als sonst, meint Robert Smith. Der Brite analysiert Deutschlands Börsen von Amts wegen - er ist Fondsmanager des Baring German Growth Fund. "Das könnte dann der Fall sein, wenn das Ergebnis unerwartet im Vergleich zu den laufenden Umfragen und Hochrechnungen ausfällt und damit ein deutlicher Schwung nach rechts oder links einherginge."

So wie im Saarland, wo die Partei "Die Linke" mehr als 20 Prozent der Wählerstimmen bekam. Der Einfluss von Wahlen zeigt sich aber auch an einem einfacheren Beispiel, den Aktien von Atomkraftwerksbetreibern wie RWE oder Eon. Stärke die Wahl den Konservativen den Rücken, "bedeutet das unter anderem eine Verlängerung der Laufzeit, wovon diese Unternehmen profitieren würden."

Auch die Fondsgesellschaft Frankfurt Trust hat in einem Artikel genauer hingesehen. Fazit: Die ersten 100 Tage vor einer Wahl tendierten die Aktienmärkte nach unten - immerhin in 11 von 13 Wahlen soll das so gewesen sein. Im Schnitt lag der Verlust bei 8 Prozent. Nach einer Wahl soll übrigens ein Wechsel den Börsen auf die Sprünge helfen. Unabhängig von der politischen Ausrichtung der neuen Regierung.

Aber es geht auch grundsätzlicher - die SPD zum Beispiel fordert deutliche Änderungen. "Wir brauchen mehr Aufsicht und Kontrolle. Das ist eine wichtige Lehre aus der Krise", sagt die wirtschaftspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion Ute Berg gegenüber manager-magazin.de. "Es geht um die Finanzmarktaufsicht insgesamt; die Börsenaufsicht, für die die Landesregierungen verantwortlich sind, ist davon nur ein Teil."

Doch ob kurze Extremitäten hin, langfristige Visionen von der Börse her - haben politische Börsen nun kurze Beine?

Vielleicht. Aber wenn, dann können sie damit gehörig austreten.

Mehr zum Thema

Index-Umstellung: Infineon kehrt in Dax zurück (04.09.2009)

Konsum: Sparschwein oder Shopping-Meile? (03.09.2009)

Assetmanager: Auf der Jagd nach dem Anleger (02.09.2009)

Börse und Politik: "Die Feindbilder haben sich abgenutzt" (31.08.2009)